Zeitschrift: Freiburger Geschichtsblätter
Herausgeber: Deutscher Geschichtsforschender Verein des Kantons Freiburg
Band: 31 (1933)

Artikel: Professor Dr. Gustav Schnürers 70. Geburtstag
Autor: W.O.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-336513

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 20.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Professor Dr. Gustav Schnürers 70. Geburtstag.

Es ist für den « Deutschen Geschichtsforschenden Verein des Kantons Freiburg » zugleich eine Ehrenpflicht und eine Freude, den Ehrentag eines Mitgliedes zu feiern, das seit der Gründung unseres Vereines zu den eifrigsten und wissenschaftlich bedeutensten Mitarbeitern gehörte. Es ist Professor Gustav Schnürrer, der am 30. Juni 1860 in Schlesien geboren wurde und dessen 70. Geburtstag am 30. Juni 1930 nicht nur die Universität und Stadt Freiburg, sondern auch die ganze katholische Schweiz und darüber hinaus weite Kreise der katholischen und wissenschaftlichen Welt in Deutschland, Holland und Luxemburg in gebührender Weise feierten.

Nach seinen Universitätsstudien in Berlin, Breslau und Münster doktorierte Schnürer 1883 in Münster und bestand ebenda 1885 seine philologische Staatsprüfung für den Unterricht auf allen Stufen des Gymnasiums. Geschichte Geographie, klassische und deutsche Philologie waren seine Fächer. Es folgten einige Jahre in München, wo Schnürer als Redaktor des von der Görres-Gesellschaft herausgegebenen «Historischen Jahrbuchs» arbeitete. Dann kam im Sommer 1889 die Berufung an die neu gegründete Universität Freiburg (Schweiz), an der Professor Schnürer nun seit 41 Jahren doziert, zuerst Geschichte des Mittelalters und dann auch der Neuzeit. Als Professor unserer Universität hat Schnürer nicht nur als ganz vorzüglicher Lehrer und Gelehrter in gewissenhafter Hingabe und Begeisterung

gewirkt, sondern auch als Mensch, als Kollege, als freundlicher Berater der Studenten, als eifriger Mitarbeiter an sozialen Arbeiten (Akademische Vinzenzkonferenz, deutscher Hilfsverein, deutsche Vortrags-Gesellschaft) das Beispiel eines wackeren Mannes gegeben, wie er sein soll.

Schnürer war stets eines der führenden Mitglieder der Professorenschaft. Bei der Ausarbeitung der Universitäts- und Fakultätsstatuten; durch die Gründung der deutschen Studentenverbindung « Teutonia »; durch die Erwerbung der Bibliotheken der Breslauer Domherrn Karker und Lorinser (Schenkung von fast 30 000 Bänden an die Universitäts-Bibliothek); als Führer der Mehrheit reichsdeutscher Professoren, die 1897 trotz der stürmischen Demission einiger Landsleute der Universität treu blieben; als Rektor 1898; als Organisator des internationalen katholischen Gelehrtenkongresses in Freiburg 1898; durch seine ebenso kluge als entschlossene Haltung während der gefährlichen Kriegsjahre 1914-1918; durch seine vierzigjährigen Beziehungen zur katholischen Gelehrtenwelt Deutschlands, insbesondere zur Görres-Gesellschaft — durch all dies und durch manches andere gewann Schnürer das volle Vertrauen des Gründers der Universität, Staatsrat Pythons, und wurde so eine der Hauptstützen der Universität. Auf die ausgebreitete wissenschaftliche Arbeit unseres Jubilars näher einzugehen, ist hier nicht der Ort. Nur sein grosses, berühmt gewordenes Hauptwerk « *Kirche und Kultur im Mittelalter* » (3 Bände, 1927 bis 1930; Band 1 und 2 in zweiter Auflage) sei hier erwähnt, da es gleichsam die Hauptfrucht seiner 40jährigen Freiburger Lehrtätigkeit ist, und auch ins Französische übersetzt wurde.

Aber nicht nur der allgemeinen Weltgeschichte galt Schnürers Interesse. Auch der Geschichte der Schweiz, der Westschweiz und im besonderen des Kantons Freiburg widmete er sehr viel Zeit und Interesse, wie es viele Aufsätze in den « Freiburger Geschichtsblättern » und viele Doktordissertationen seiner Schüler beweisen. Das Land, die Geschichte und das Volk Freiburgs kennt er gründlich.

Unzählige Studenten und jüngere Kollegen hat er, ein leidenschaftlicher Naturfreund, Sportsmann und Bergsteiger, jahraus, jahrein in die Freiburger Landschaft und ins Gebirge geführt. Dabei wusste er auf die angenehmste Weise von der mittelalterlichen, römischen und keltischen Geschichte und der Vorgeschichte Freiburgs zu erzählen. Selbstverständlich ist es, dass er an der wissenschaftlichen Arbeit und an den Tagungen des Deutschen Geschichtsforschenden Vereins des Kantons Freiburg jahraus jahrein regsten Anteil nahm und noch immer nimmt.

So gehört Gustav Schnürer, das Musterbild eines Deutschen im besten Sinne, der angesehene Gelehrte, der gute und tüchtige, sympathische Mensch, durch vierzig Jahre gemeinsamen Lebens auch dem Freiburger Lande und Volke. Möge er uns noch lange, lange in der prächtigen Rüstigkeit und Arbeitskraft erhalten bleiben, die er sich in den Freiburger Bergen erworben hat.

Dr. W. O.